



Nr. 106.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Einzelnenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einjährige Heft 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Reichweite 30 und 35 Pfg. Schluss der Anzeigennahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Dienstag den 7. Mai 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zudgerlehn Mt. 1.05 vierteljährlich, Postbezugspreis im In- und Ausland 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.35, Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Eine englische Niederlage am Jordan.

Der Durchfuhrvertrag mit Holland.

(W.B.) Amsterdam, 6. Mai. Wie den Blättern aus dem Haag gemeldet wird, ist der Zweiten und Ersten Kammer gestern eine schriftliche Mitteilung des Ministers des Auswärtigen zugegangen, in der es heißt: Die Spannung, die in dem Verhältnis zwischen Holland und Deutschland bestanden hatte, ist behoben. Die deutsche Regierung verlangte die Wiederaufnahme der Durchfuhr von Deutschland nach Belgien auf den niederländischen Wasserstraßen von Sand, Ries und Steinschlag in einer Menge von 1.600.000 Tonnen im Jahre, einer Ziffer, die hinter dem Maximum für die gewöhnliche Einfuhr und unter der für die belgischen Straßen notwendigen Menge zurückblieb. Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, die Nichtverwendung der durchzuführenden Mengen für militärische Zwecke ausdrücklich festzusetzen. — 2. Gestattete die holländische Regierung die unbehinderte Ausfuhr von Kies aus Holland nach Belgien bis zu einem Höchstbetrag von 225.000 Tonnen monatlich. — 3. Wurde die Wiederaufnahme des seit Beginn des Krieges von der deutschen Regierung zuerst eingestellten Güterverkehrs für die Eisenbahnen zwischen Belgien und Deutschland über Roermond genehmigt. Ausgeschlossen sind vom Transport Flugzeuge, Munition und alle zur Bewaffnung und Ausrüstung notwendigen Gegenstände. — 4. Sagte die holländische Regierung die Vereinfachung und Beschleunigung der von der holländischen Regierung erlassenen Kontrollbestimmungen zur Abwehr der unerlaubten Ausfuhr an Bord der durch- und ausfahrenden Rheinschiffe zu, die nach der Ansicht der deutschen Regierung die durch den Rheinschiffahrtsvertrag garantierte freie Fahrt sehr behinderten. Ueber die Einzelheiten steht die holländische Regierung noch mit der deutschen in Gedankenaustausch. Schließlich ist die deutsche Regierung auf Anregung der holländischen von ihren anfänglichen Beschwerden gegen die Vorschriften abgegangen, die durch die holländische Regierung den holländischen Beamten in Belgien erteilt worden sind und nach denen für aus Belgien auszuführende Waren die Erklärung, daß sie nichtmilitärische Vorräte, Kriegsbeute oder requirierbare Waren sind, nicht abgegeben werden darf, wenn es sich um Güter handelt, die Requisitionen unterworfen sind. Bei Beginn nächster Woche werden die militärischen Urlaube wieder erteilt und den Truppen wird auch die sonst übliche Bewegungsfreiheit wieder zugestanden werden.

Das Echo zum deutsch-holländischen Abkommen.

Berlin, 7. Mai. Im allgemeinen erklärt sich die holländische Presse, laut „Vossischer Zeitung“, mit der deutsch-holländischen Abmachung sehr zufrieden. Eine Ausnahme macht nur das als Ententeblatt wiederholt gekennzeichnete Organ „Telegraaf“. Dieses meint in geradezu landesverräterischer Weise, daß jetzt nun wohl die Alliierten das Wort hätten. Die Londoner „Times“ setzt allerlei erfundene Nachrichten in die Welt, u. a. die, Deutschland habe von Holland die Zusage erhalten, daß Holland sofort nach Friedensschluß seine kolonialen Erzeugnisse wie Kogummi, an Deutschland liefern werde, sobald der Plan der englischen Handelspolitik nach dem Kriege unwirksam gemacht werde. Die „Times“ läßt ihren Haager Berichterstatter die Frage stellen, ob die Alliierten nicht sofort als Gegenmaßregel die holländischen Kolonien besetzen wollen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 6. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: Im

flandrischen Kampfsgebiet führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Ein feindlicher Teilangriff südlich von Vocer scheiterte. Am frühen Morgen vorübergehend heftiger Artilleriekampf zwischen Ypern und Bailleul, tagsüber lag nur der Kessel unter stärkerem Feuer. Auf dem Nordufer der Dyle, am La Bassée-Kanal und in einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes beiderseits der Somme lebte die Feueraktivität am Abend auf. Erkundungsgefechte und Vorstöße in die feindliche Linie bei Hangard und südwestlich von Brimont brachten Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In Borsfeldkämpfen mit Amerikanern südwestlich von Blamont und mit Franzosen am Hartmannsweilerkopf machten wir Gefangene. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der bisherige feindliche Einsatz im Westen.

(W.B.) Berlin, 6. Mai. Die Größe der deutschen Erfolge wird wirksam dadurch beleuchtet, daß auf den Schlachtfeldern der Somme und in Flandern General Foch gezwungen wurde, den größten Teil seiner Heeresreserven zur Unterstützung der geschlagenen Engländer einzusetzen. Es wurden bereits 44 Infanteriedivisionen, darunter 33 zum zweitenmal, und außerdem 5 Kavalleriedivisionen in den Kampf geworfen, in Summa also 52 französische Divisionen infolge der englischen Niederlage eingesetzt. Jede Division hat während der deutschen Offensive und ebenso im Laufe der zahlreichen, stets vergeblichen französischen Gegenangriffe aufs schwerste bluten müssen. Wie nötig die französische Hilfe für die Engländer war, geht daraus hervor, daß von den gesamten 59 englischen Infanteriedivisionen in Frankreich bereits 53 an den Großkampfronten und von diesen 23 zweimal und 2 Divisionen sogar dreimal eingesetzt werden mußten. Im ganzen also hat England 80 Divisionen während der kurzen deutschen Offensive in den Kampf geworfen. England und Frankreich haben im ganzen bereits 132 Divisionen an der von der deutschen Führung gezwungenen Front in die Schlacht geführt. Die belgischen, portugiesischen und amerikanischen Truppen sind hierbei nicht mitgerechnet.

Amiens.

Berlin, 7. Mai. Aus Lugano wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt: Der Korrespondent des „Secolo“ besuchte Amiens und berichtet darüber: Der Anblick der Stadt ist niederschmetternd. Amiens geht seiner völligen Zerstörung entgegen. Der fünfte Teil aller Gebäude wurde bereits getroffen, darunter die Präfektur, das Rathaus, das Museum. Die Straßen liegen voller Trümmer. Die Bevölkerung hat seit 40 Tagen die Stadt verlassen. Nur sehr wenige Personen sind zurückgeblieben.

Eine englische Niederlage am Jordan östlich von Jerusalem.

(W.B.) Konstantinopel, 6. Mai. Amtlicher Bericht vom 5. Mai. Palästinafront: Auch der zweite Vorstoß der Engländer auf das östliche Jordanufer hat mit einer schweren Niederlage des Feindes geendet. Umfangreiche Vorbereitungen waren getroffen, zahlreiche Truppen zusammengezogen, um gemeinsam mit den Rebellen vom Distrikt Jordanland Besitz zu nehmen und von den dortigen wichtigen Verbindungen, unter dem Schutz von Startar, in überhöhter Stellung befindlicher Artillerie warf der Gegner vom 30. April morgens an seine Angriffe unermüdet über den Jordan gegen unsere Stellungen seitwärts von der Straße Jericho-Es-Salt, während große Kavalleriemassen mit Geschützen und Maschinengewehren, im Jordantal nach Norden ausholend, dazu bestimmt waren, uns in den Rücken zu fallen. Dank der raschen Entschlußkraft unserer Führer und der unerschütterlichen Haltung unserer Truppen in schwieriger Lage Schulter an Schulter mit den deutschen Kameraden wurde der Plan des Geg-

ners zunichte. Die fünftägigen wütenden Anstürme gegen unsere Front wurden durch die mit großer Energie geführten, zähe ausdauernden Truppen des Obersten Böhme und den Bewährten, bis zu einer Verwundung seines mutigen Reitern vorausweisenden Oberst Esch-Bey eine vernichtende Niederlage. Die Truppen des Obersten Böhme nahmen einer feindlichen Kavalleriedivision sämtliche Geschütze ab. Unermüdetlich griffen unsere Flieger trotz heftiger feindlicher Gegenwirkung den Feind an. Dank der Tätigkeit des Nachrichtenendienstes und des Eisenbahndienstes konnten rechtzeitig die Befehle der höheren Führung zum Herantransport von Verstärkungen ausgeführt werden. Unter Einbuße vieler Menschen und zahlreichen Materials flutete der Engländer zum Jordan zurück, hart bedrängt von unseren siegbewußten Truppen. Im einzelnen konnte die Beute noch nicht festgesetzt werden. Auf dem Westjordanufer lebhafteste Artillerietätigkeit und erfolgreiche Patrouillenunternehmungen unsererseits. Ein feindliches Flugzeug wurde nach Luftkampf brennend zum Absturz gebracht. — Auf der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Neue U-Bootsfolge.

(W.B.) Berlin, 6. Mai. (Amtlich.) An der Westküste Englands neuerdings versenkt: 16.500 Bruttoregistertonnen. Sämtliche Schiffe waren tief beladen. Einer der Dampfer wurde aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen.

Zur Kriegslage.

Lord Robert Cecil, Mitglied des englischen Kriegskabinetts, hat einem Vertreter des Reuterischen Bureaus, wie wir gestern meldeten, erklärt, es sei wohl möglich, daß Deutschland in nächster Zeit wieder ein Friedensangebot machen werde, das noch vorteilhafter sei, als das vorherige, aber für die Entente keineswegs annehmbar. Die Gründe für diese Friedensoffensive sollen in den bei den Mittelmächten immer schlechter werdenden wirtschaftlichen Verhältnissen liegen, wozu in Oesterreich-Ungarn noch der politische Verfall komme. Man wolle deshalb den Völkern der Mittelmächte die deutsche Bereitwilligkeit zum Frieden vorkaufschreiben, während man lediglich darauf ausgehe, die russischen Randstaaten und Rußland selbst wirtschaftlich auszulagern, um so über den Krieg wirtschaftlich wegkommen zu können. Gleichzeitig mit dieser Erklärung ließ man durch Vermittlung neutraler Agenten eine Friedensentente los, daß ein Holländer im Auftrag des Staatssekretärs v. Kühlmann einer hochgestellten Persönlichkeit der englischen Regierung bestimmte Friedensvorschläge gemacht habe. Beide Aktionen der englischen politischen Propaganda beruhen auf freier Erfindung. Der angebliche Auftrag Kühlmanns wurde von deutscher Seite als Lüge entlarvt, über das russifizierte Machwerk Cecil's aber äußerte sich der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, v. d. Bussche, dahin, daß die englische Regierung mit dieser Aktion nur den innerpolitischen Verhältnissen Rechnung tragen wolle, weil sie über die unangenehme militärische Lage wegzukommen glaubt, wenn man dem Volk eine gewisse eigene Stärke vormacht und andererseits die feindlichen Verhältnisse in düsteren Farben darstellt. In England sei man sich in weiten Kreisen darüber klar, daß die Entente schon mehrfach den psychologischen Moment zu einem Friedensschlusse verpaßt habe. Aber auf alle in dieser Richtung an die Regierung gestellten Anfragen bleibe Lloyd George die Antwort schuldig. Clemenceau mache man zum Vorwurf, daß er in halsstarriger Verfolgung unerreichbarer Eroberungspläne der französischen Nation weiteres Blutvergießen nicht erpart habe. Um dieser ganzen Stimmung entgegenzuwirken und die Ententebevölkerung, deren Glauben

an die Gerechtigkeit ihrer eigenen Sache im Schwinden ist, weiter anzufeuern, werde jetzt die Behauptung von der bevorstehenden deutschen Friedensoffensive aufgestellt. Als Antwort aber auf diese Behauptungen erklärte der deutsche Unterstaatssekretär: Vorderhand haben die Waffen das Wort. Es gelte den Vernichtungswillen unserer Feinde gegen unsere Existenz und gegen unsere Unversehrtheit mit hartem Eisen zu brechen. Ob unsere Feinde diese deutsche Erwiderung auch an ihre Wölfer gefangen lassen werden?

Die Kampfpausen im Westen werden von unsern Feinden politisch stets ausgenützt, indem sie darauf hinweisen, daß es jetzt mit der deutschen Offensive zu Ende gehe. Wir können es ja abwarten, inwieweit diese Prophezeiungen eintreffen. Vorerst haben wir die ganze englisch-französische Heeresmacht durch unsere Offensive angepannt, und sie verhindert, irgendwie selbständige Operationen auszuführen. Die besten feindlichen Divisionen sind abgekämpft, und die neuen zweifellos bald bevorstehenden Schlüge werden zeigen, wie hoch die Kampfkraft der Gegner und damit die beiderseitigen Siegesaussichten zu bewerten sind. Daß im Entente-lager die Besorgnisse vor den kommenden Kämpfen groß sind, das hört man ja täglich aus der Entente-Prese. Immer wieder taucht die Befürchtung auf, daß man im weiteren Verlauf des Kampfes die französische Kanalküste verlieren könnte, und damit die Basis für das englische Heer. Neuerdings befürchtet man auch eine österreichische Offensive in Italien, so daß die Italiener, die man an die Westfront geschickt hatte, wohl bald wieder zurückgeholt werden müssen. Uebrigens tröstet die Amerikaner auch diese Bundesgenossen für einen solchen Fall. Man sagte dem New-Yorker Korrespondenten einer italienischen Zeitung, die Amerikaner würden immer da Hilfe bringen, wo sie am nötigsten sei. Das gelte auch für den Fall einer Offensive gegen Italien. Doch rechne man in Amerika darauf, daß das italienische Heer den ersten Ansturm allein werde aufhalten können. An der italienischen Front ist zurzeit die Artillerie- und Aufklärungs-tätigkeit sehr rege; es wäre also nicht ausgeschlossen, daß auch dort neue Kämpfe bevorstehen.

Während die Alliierten Englands aber alle Kräfte in Europa einsetzen, sucht England in Palästina und Mesopotamien seine Geschäfte weiter zu machen. Es möchte zu gern Palästina, Arabien und Mesopotamien unter seine Botmäßigkeit bringen, ehe der Krieg beendet ist, damit es diese Länder zusammen mit Südpersien „friedlich“ durchdringen könnte, und sein Handelsweg von den afrikanischen Kolonien nach Indien gesichert wäre. Deshalb trachten die englischen Heerführer nach der Eroberung von Jerusalem jetzt östlich davon über den Jordan zu kommen, wobei sie nun zum zweiten Mal westlich der Straße Jericho-Es Salt eine schwere Schlappe erlitten haben. Aber aufgeben werden sie deshalb ihre Bemühungen zweifellos nicht; denn hier handelt es sich um die Sicherung von Englands Kriegszielen, die es als Entgelt für seinen „Kampf um die Freiheit der Völker“ so nebenbei zu erringen trachtet. O. S.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zwieback für Kranke.

Auf Krankenkarte Nr. 6 kann unter gleichzeitiger Abgabe einer Brotkarte in Höhe von 350 g Mehl = 500 g Brot bei den Konditoren Hammer, Handt und Rein in Calw 1 Pfund Zwieback zum Preis von 1,60 M gekauft werden. Kommunalverband: Binder.

Calw, den 6. Mai 1918.

Kraftwagenverkehr.

Im Anschluß an die Bekanntmachung betr. Kraftwagenverkehr vom 15. März 1918 (Staatsanz. vom 20. März 1918 Nr. 67) bestimme ich auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, daß die in genannter Bekanntmachung für Lastkraftwagen getroffenen Anordnungen auch auf Straßenlokomotiven, Straßenwalzen, Zugmaschinen (ohne Güterabraum) mit betriebsfertigen Eigengewicht bis zu 9 Tonnen Anwendung finden. Stuttgart, den 26. April 1918.

Der stellv. Kommandierende General:
v. Schaefler.

Auf obige Bestimmung wird zur Nachachtung hingewiesen.

Calw, den 3. Mai 1918.

R. Oberamt: Binder.

Aus dem feindlichen Lager.

Die andauernden Proteste der Iren gegen die Dienstpflicht.

(WTB.) London, 6. Mai. Reuter meldet: In einer Protestversammlung in Cast-Mayo gegen die Einführung der Dienstpflicht, der 15 000 Menschen beiwohnten, sprachen der Führer der irischen Nationalisten Dillon und der Führer der Sinn-Feiner-Partei De Vatera von derselben Plattform. Dillon ermahnte die Iren, sie sollten nur noch zwei Monate einig sein, dann würden sie über die Dienstpflicht, die nach seiner Ueberzeugung zum Sturze der Regierung führen werde, den Sieg davontragen. Wenn sie ihren inneren Zwist nicht ruhen ließen, würden sie nur dem Militär in die Hände arbeiten. Dillon betonte, daß die katholische Kirche sich an die Spitze der Bewegung stellen müsse. De Vatera erklärte, daß seine Anhänger zwar die Nationalisten in ihrer Opposition gegen die Dienstpflicht unterstützen, aber deswegen doch den Kampf gegen den nationallistischen Kandidaten bei der Erziehung in Cast-Caran nicht aufgeben würden. Die Sinn-Feiner-Partei erkenne nur die Stimme der Wähler an. In Dimeria und Waterford fanden am Sonntag Arbeiterdemonstrationen gegen die Dienstpflicht statt, denen Tausende von Menschen beiwohnten.

Die irischen Sklaven in England.

(WTB.) Berlin, 5. Mai. Wie die Engländer die Irländer behandeln und mit welcher großen Strenge sie die geringsten Vergehen belegen, beweisen die vielen in Schottland zu Zwangsarbeiten untergebrachten Irländer. In London allein sind 1300 bis 1400 Irländer, die wegen Verletzung an Unruhen in Irland zu zwei Jahren Arbeitsdienst verurteilt wurden. Sie werden tagsüber zu anstrengender Arbeit herangezogen, abends werden ihnen Handfesseln angelegt.

Beschlagnahme eines russischen Dampfers in Amerika.

(WTB.) Berlin, 7. Mai. Nach einer Meldung aus New-York haben die Behörden von Brooklyn den russischen Dampfer „Jelich“ (7500 Tonnen), der der russischen Regierung gehört, beschlagnahmt. Das Schiff hatte eine Ladung Posttasche im Wert von 5 Millionen Francs an Bord. Die Mannschaft bestand aus 30 russischen Matrosen. Wann das Schiff entladen ist, wird es wahrscheinlich von der amerikanischen Regierung requiriert werden.

Der amerikanisch-französische Zielzug.

(WTB.) Berlin, 7. Mai. Um die Amerikaner aufzupeitschen, wurde, einem Pariser Blatt zufolge, eine Abteilung französischer Alpenjäger nach New-York geschickt. Tausende von Zuschauern wohnten ihrem Einzug bei. Es war das erstmal, sagt das Pariser Blatt, daß die New-Yorker französische Soldaten sahen. — (Das ist glaubhaft, denn was sollen die Franzosen denn in New-York tun, wenn ihr Land in Europa Krieg führt. Die Sinnlosigkeit und Vöherlichkeit eines solchen Theaterstücks scheint aber weder Amerikaner noch Franzosen zu irritieren.)

Konzentration der Kriegsindustrie in Amerika.

(WTB.) Amsterdam, 7. Mai. Die „Times“ melden aus New-York, daß alle großen Stahlgesellschaften in den Vereinigten Staaten sich verpflichtet haben, ihre ganzen Erzeugnisse der Regierung zur Verfügung zu stellen.

Zur Lage im Osten.

Vor dem Friedensschluß mit Rumänien.

(WTB.) Berlin, 6. Mai. (Privattelegr.) Das gesamte Friedensinstrument mit Rumänien wird heute abend oder morgen unterzeichnet werden.

Beseitigung der russischen Befestigungen auf den Alandinseln.

(WTB.) Kopenhagen, 6. Mai. „Nat. Tid.“ meldet aus Stockholm: Die Verhandlungen zwischen den schwedischen, finnischen und russischen Behörden haben zu dem Ergebnis geführt, daß die russischen Befestigungen auf den Alandinseln, die im Widerspruch mit dem Alandabkommen von Rußland angelegt worden sind, wieder beseitigt werden.

Eine Gegenrevolution in Sibirien.

(WTB.) London, 7. Mai. (Reuter.) Die „Times“ melden aus Peking vom 21. April: Der Kosakenführer Semenov, der in Sibirien gegen die Bolschewiki kämpft, hat seine Vorposten bis nach Kharama, an der Bahn nach Chargin, vorgeschoben. Aus Transsibirien wird eine weitverzweigte Bewegung zu Gunsten Semenovs gemeldet. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß ein Zusammenstoß zwischen den Semenov-Kosaken und den Bolschewiki bevorsteht. Die letzteren haben eine wichtige Brücke über den Ononfluß besetzt. Das Hauptquartier Semenovs befindet sich immer noch in der Mandschurei. Die Bolschewiki erblicken in Semenov eine Gefahr für ihre Herrschaft in Sibirien und werden ihm mit allen Mitteln, die allerdings nicht sehr bedeutend sind, Widerstand leisten.

Erinnerungen an Stadtschultheiß Conz.

Aus Briefen an seine Familie.

Cambrai, 3. 3. 18.

Sin nun schon ganz gut wieder im Bataillon eingelebt, habe mich gestern beim Oberst und Divisionskommandeur gemeldet und heute nach der Kirche Bataillonsappell abgehalten. Ich habe viel neue Offiziere und Fähnriche und muß nun wieder Gedächtnisübungen in Namen und Gesichtsbefehlen machen. Mein Quartier ist nicht besonders schön. Das Bataillon liegt in einer Kaserne beieinander, Verpflegung ordentlich. Heute abend gabs Miniatur-Blut- und Leberwurstchen, aber nichts à boire, quel malheur! Eben wird der Friede mit Rußland bekannt gegeben! Eine große Sache, aber man versteht sie noch gar nicht recht. Es ist eigentümlich, wie abgestumpft man ist. Kein Jubel, alles ganz gleichmäßig. Man sieht im Westen noch vor anderen Dingen. Doch wollen wir recht dankbar sein, das hätte doch niemand geglaubt, daß wir diesen Koloß so in drei hauen!

Cambrai, 8. 3. 18.

Es wird langsam lebhafter bei uns. Heute Nacht haben die Engländer mehrfach Bomben hier abgeworfen, aber das Heft ist groß und hat Platz und ich habe mich noch nicht bewegt gefühlt, in den Keller zu flüchten. Heute Vormittag um 11 Uhr ließen sie eine Bombe direkt vor dem Regiments-quartier auf die Straße fallen; der Posten wurde schwer verwundet und ein 14-jähriges Mädchen war tot; den ganzen Tag liefen die Französinnen zusammen und beratschelten das Ereignis mit viel Gesten und Getue. —

Wenn der Umfang der Brieffsperrung so ausfällt, wie heute gerüchtweise verlautet, so könnte es sein, daß wir die nächsten Wochen, bis über die Konfirmation hinaus ohne Ver-

bindung wären! Das wäre schlimm. Aber ich vertraue Dir, daß Du's durchhältst. Ich meinerseits werde mir alle Mühe geben, mit jeder Gelegenheit eine Nachricht hinauskommen zu lassen. — Hoffentlich läuft weiter alles gut aus und wir können nahher die Jahre in einem guten und sicheren Frieden erleben, besser als Scheidemann u. a. ihn wünschen. In und gegen Rußland hat man nun den richtigen Ton und die richtigen „Kriegsziele“ gefunden und ich bin überzeugt, daß wir's gegen Westen ebenso durchhauen, so daß wir nahher glänzend dastehen und der hinterste Duada-Neger und Potoluden-Häuptling weiß, daß Deutschland gegen die ganze Welt gestellt hat. — Die oberste Heeresleitung fordert mit Recht strengstes Briefgeheimnis, d. h. Verbot aller Nachrichten und Andeutungen nach der Heimat. Wir müssen uns dem mit Verständnis fügen. Ich habe schon die grundlegenden Befehle in der Tasche, und wir freuen uns sehr auf die nächste Zukunft. Wann kann ich Dir nicht sagen, aber zunächst kannst Du noch ruhig schlafen.

Cambrai, 13. 3. 18.

Mir gehts gut. Wir sind noch am alten Fleck und exerzieren fleißig in größeren und kleineren Übungen. Bin täglich von 6 Uhr morgens bis 1 oder 2 Uhr im Sattel, mein Pferd macht sich sehr gut, bei jetzt wieder stärkerer Haferration. Der Tommy schießt vormittags regelmäßig einige Schwere herein; gestern hat er ein Mädchen erwünscht, das heute heiraten wollte. Die Französischen haben daher eine tolle „Gefinnung“ auf ihre allies. Oberl. W. ist vorgestern verwundet worden. Granate ans Auto bei einer Erkundungsfahrt. Nachte gestern dieselbe Erkundung hin und her 10 Kilom. zu Pferd und zu Fuß und tam zwischen mehreren Lagen „Schwerer“ glatt durch. Raifeln ist immer besser als fahren.

Cambrai, Sonntag, 17. 3. 18.

Jetzt wären wir soweit. Da gewöhnliche Briefe offenbar einer längeren Sperre unterliegen (Karren gehen hin- und her), benütze ich die amtliche Adresse an das Stadtschultheißenamt, um Dir auf diesem W. Umweg noch eine letztere längere Nachricht zu geben. Du wirst ja nicht ungeduldig und besorgt, wenn nun ein paar Tage nichts kommt. Besser nichts, als ein Telegramm. — Wir haben kolossal geschaff in den letzten 14 Tagen. Morgens Übungen und zwar meist lange und mit Märschen, mittags Vorträge teils hier, teils auswärts; Studium von meterhohen Beugen von Befehlen und Karren, Verarbeitung zu eigenen Vorträgen an meine Offiziere und Unteroffiziere, Appells, Besprechungen, Turzum Arbeit von früh bis spät. Nun ist auch das überstanden. — Heute habe ich zur Feier des Sonntags noch gebadet, dann von 11.30—12.30 Unterricht für sämtliche Unteroffiziere und Gefreite über gefechtslehnrliche Aufgaben; um 4.30 war Gottesdienst in der gedrücktollen Kathedrale und Abendmahl; ich glaube, daß fast kein Mann geschelt hat. Auch General v. M. (Divisionskommandeur) war dabei. Nun sind wir gestellt. Unsere Leute sind prächtig im Schwung; sie wollen dem Tommy all die Unbill von der Somme 16 und 17 und von Flandern mit Zins und Zinseszinsen heimzahlen und wir sind voll guten Vertrauens, daß bei unserem härtesten arbeitenden Uhrwert alles glatt und mit großem Erfolg verläuft. Ich freue mich kolossal auf den Bewegungskrieg und darauf, Dir die erste Nachricht von einem sieglänzenden Schlachtfeld anstatt aus einem dunklen Graben und Stollen schreiben zu können. Hart auf hart wirds manchmal schon hergehen, aber wir hauens sicher durch. Zu lange wird es für uns ja auch nicht dauern, da wir, wie immer zu vorderst dran kommen; so leuchtet mir schon die Hoffnung leise auf, ob es nicht doch zur Konfirmation heimreichen könnte. Sei guten Mutes samt den Kindern.

Verhaftung japanischer Staatsangehöriger in Sibirien.
(W.B.) Tokio, 6. Mai. (Reuter.) Die russischen Behörden in Kutsch haben den japanischen Bizekonsul und den Vorstand eines japanischen Vereins unter der Beschuldigung, militärische Spione zu sein, verhaftet. — (Es hat den Anschein, als werde jetzt Konfliktstoff von japanischer Seite gesammelt.)

Nus Stadt und Land.

Calw, den 7. Mai 1918.

Das Eisene Kreuz.

Pionier Otto Eisenhardt von Calw hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Gustav Duz aus Calw, in einem Infant.-Reg., hat das eiserne Kreuz erhalten.

Kriegsauszeichnung.

Landsturmann Jakob Fuchs von Oberkollbach hat mit der silbernen Verdienstmedaille auch das eiserne Kreuz erhalten.

Beförderung.

Dem Unteroffizier Bürkle von Bad Teinach wurde die Silberne Verdienstmedaille verliehen, außerdem wurde derselbe zum Sergeant befördert.

Einschränkung des Eisenbahnverkehrs an Himmelfahrt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Wie bekannt, werden Lokomotiven und Wagen für Zwecke des Heeres, der Kriegswirtschaft und der Volksernährung dringend gebraucht. Die Ausführung von Sonderzügen muß daher auch am Himmelfahrtstag und an Pfingsten unterbleiben. Verstärkungswagen und Vorspannlokomotiven können nur in beschränktem Umfang gestellt werden. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Werktagzüge am Himmelfahrtstag nicht ausgeführt werden, daß also an diesem Tage weniger Züge verkehren, als an Werktagen. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben. Mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß gerechnet werden.

Gänsehähstpreise 1918.

Entsprechend der vorjährigen Regelung hat das Kriegs-ernährungsamt auch für das laufende Jahr durch eine im Reichsgesetzblatt Nr. 61 veröffentlichte Verordnung Höchstpreise für lebende und geschlachtete Gänse festgesetzt. Die Preise entsprechen, soweit es sich um die Erzeugerpreise handelt, den vorjährigen Sätzen und bringen nur hinsichtlich der Handelszuschläge eine durch die Steigerung der Handelskosten gerechtfertigte, mäßige Erhöhung. Für lebende Gänse, die regelmäßig als Magergänse zu Mastzwecken veräußert werden, sind die Preise zeitlich abgestuft. Sie betragen: im Mai 12 M für das Stück, im Juni 14 M, im Juli 16 M, im August 17 M und später 19 M. Der Handel darf zu diesen Preisen jeweils einen Betrag bis zu 3 M einschließlich der Beförderungskosten zuschlagen. Der Preis für geschlachtete Gänse ist einheitlich nach Gewicht bemessen: er bewegt sich zwischen 3,50 M (Erzeugerpreis) und 4,50 M bzw. 4,75 M (Kleinhandelspreis) für das Pfund. An der Befugnis der Landeszentralbehörden, niedrigere Höchstpreise festzusetzen, und auch für lebende Gänse den Verkauf nach Gewicht vorzuschreiben, ist nichts geändert. Ebenso bleibt die bisherige Zuständigkeit der Einzelstaaten, Höchstpreise für Gänsefleisch und Erzeugnisse aus Gänsefleisch festzusetzen, unberührt. Die Rücksicht auf unsere Getreide- und Kartoffelwirtschaft zwingt auch in diesem Jahre dazu, die gewerbsmäßige Mastung von Gänsen, für die weber Körnerfutter noch Kartoffeln zur Verfügung gestellt werden können, nur solange zuzulassen, als sie durch Ausnutzung der Stoppelweide möglich ist. Da diese Möglichkeit nur bis höchstens Ende Oktober zu bestehen pflegt, ist diesmal die entgeltliche Abgabe geschlachteter Gänse durch den Züchter oder Mäster bereits vom 1. November 1918 ab untersagt. Der Verkauf lebender Gänse nach diesem Zeitpunkt könnte nur zu dem erheblich niedrigeren Preis für Magergänse erfolgen und wird daher ohnehin unterbleiben.

Vom Landtag.

(S.B.) Stuttgart, 6. Mai. Im Vorkostenauschuss der Zweiten Kammer einigte man sich heute abend dahin, die Volksernährungsfragen von der Tagesordnung abzugeben und erst in der Pfingstwoche zu behandeln. Auch soll ein

schriftlicher Bericht dazu erstattet werden. In dieser Woche sollen Ortsvorstehergeseh, Branntweinmonopol, ein weiterer kleiner Gegenstand und der Beginn der Generaldebatte zum Etat angefaßt werden, worauf die Vorpingswoche für die Generaldebatte ganz vorbehalten bliebe.

Holzbrunn, 6. Mai. Am Samstag nachmittag ereignete sich hier ein bebauerlicher Unglücksfall. Beim Holzladen in der „Klinge“ stürzten die Pferde des Fuhrmanns Strinz und der Witwe Ehrhardt einen steilen Abhang hinunter. Bei der beschwerlichen Bergungsarbeit, an der sich die halbe Einwohnererschaft beteiligte, wurde die Tochter der Frau Ehrhardt durch ein ausschlagendes Pferd am Kopfe erheblich verletzt.

(S.B.) Nagold, 6. Mai. In einer der letzten Nächte wurde in der Müllerischen Des- und Fettwarenhandlung durch das Fenster eingebrochen. Dem Dieb fielen 5093 M in die Hände. Der Täter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

(S.B.) Hohrbrunn (N. Nagold), 6. Mai. Maurermeister Lenz hat im Mindersbacher Wald vier Ruffen beim Ablochen erwischt. Sie waren aus ihrer Arbeitsstätte Unterschwandorf entflohen und erst einen Tag unterwegs. Mit Proviant waren sie reichlich versehen. Landwirt Fr. Renz hat an das hiesige Schultheißenamt zwei Franzosen eingeliefert, die sich in einer Feldschneur ihre durchnässten Kleider getrocknet hatten. Sie gaben an, ihrer dreijährigen Gefangenschaft müde, von Mächtigungen entflohen zu sein; sie waren 8 Tage unterwegs.

(S.B.) Hetdenheim, 6. Mai. Die in einer Höhle bei Heuchstetten tot aufgefundenen Dienstmagd hatte sich mit ihrem Liebhaber vor dem Amtsgericht wegen eines Verbrechens verantworten sollen. Der junge Mann wurde wegen Verdachts der Ertröpfung seiner Geliebten in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Da sie am Abend vor ihrem Vermissten noch guter Dinge war, kam der Verdacht auf, es könnte ihr ein Leth angetan worden sein. Sie wurde mit dem Kopftuch um den Hals erdrosselt aufgefunden.

für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellstätter'schen Buchdruckerei Calw.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 1. Mai 1918 ist eine neue Bekanntmachung Nr. M. 1400/4. 18 K.R.A. in Kraft getreten, durch welche Gehäuse und Gehäuseteile von Kontroll-, Registrier- und Schreibmaschinen aus Kupfer oder Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Tombak, Bronze) beschlagnahmt und meldepflichtig werden.

Alle Besitzer von Maschinen mit Gehäusen aus diesen Metallen haben bis zum 15. Juni Meldung an die Metallmobilmachungs-Stelle in Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 20, zu erstatten. Meldekarten werden den meisten Besitzern zugestellt, sie sind bei der Metallmobilmachungs-Stelle anzufordern, wenn sie bis zum 31. Mai nicht eingegangen sind. Die Benützung der Maschinen wird durch die Beschlagnahme nicht berührt, dagegen ist der Verkauf, die Vermietung oder Verleihung nur mit Zustimmung der Metallmobilmachungs-Stelle zulässig. Ersatz für die später zur Entzignung kommenden Gehäuse wird durch Vermittlung der Metallmobilmachungs-Stelle rechtzeitig beschafft werden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 1. Mai 1918 veröffentlicht und dort einzusehen.

Stuttgart, den 1. Mai 1918.

Stadtschultheißenamt Calw.

Es können bestellt werden auf

Lebensmittelmarke Nr. 41 A Teigwaren,

Lebensmittelmarke Nr. 42 A Gries,

Lebensmittelmarke Nr. 43 A Gerste.

Die auf Buttermarke Nr. 5 vom April entfallende

Butter

kann gekauft werden, auf eine Buttermarke entfallen 62 1/2 Gramm. Nr. 4 konnte nicht beliefert werden; sie ist morgen vormittag von 10—12 Uhr mit den Bestellmarken Nr. 1 vom Mai und den Bezugsmarken Nr. 5 vom April abzuliefern.

Calw, den 7. Mai 1918.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Vorzügliches
**Schuhfett,
Wagenfett,
Suffett,**

empfehlen
R. Hauber.

la. Kräuterkäs

eingetroffen
Spar- und Consumverein.

Postkarten

von der Front, einfarbig, 100 Muster Mk. 3.—; farbenphotographische Aufnahmen, 8 Serien = 48 bunte Karten Mk. 3.—; 50 Blumenkarten Mk. 3.—.

Glaspapier

Flintpapier, Sandpapier, gelb oder grau, 28 : 23 cm oder 68 : 56 cm, mit kleinen Fehlern 100 kg. Mk. 140.—; Probepostpack 5 kg Mk. 8.— (kleine Abfallstücke 10—15 cm gross 5 kg Mk. 4.— ab hier gegen Nachnahme

Paul Rupps, Freudenstadt 223.

F. Forstamt Meistern. Buchenstamm-Holz- u. Nadelholzstangen- Verkauf.

Am Samstag, den 11. Mai, vormitt. 9 Uhr im Jägerhäuse in Wildbad aus Staatswald Abt. 18 Meisterebene und 30 Vorderer Waldhülle: 3 Buchen IV. Kl. mit 1,46 Fm. und 1 Buche V. Kl. mit 0,31 Fm.; Bauftangen: 142 I. a Kl.; 254 I. b Kl.; 166 II. Kl.; 6 III. Kl.; Hagstangen: 188 I. Kl. 273 II. Kl.; 169 III. Kl.; Hopfenstangen 257 I. Kl.; 81 II. Kl. Losverzeichnisse von der K. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf in Stuttgart.

Einen fast neuen

Rinder Sportwagen

und einen

Rastwagen

verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine schöne belgische

Riesenhäsin

hat zu verkaufen

Ulrich Rea, Altburg,
Altgasse.

Soeben erschienen: Englands Politik und Entwicklung

von A. Weiß, Pfarrer a. D.,
Hirsau.

Preis geheftet Mk. 1.30
gebunden Mk. 2.—
zu haben in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Das Missions-Fest

wird am

Himmelfahrtstag, 9. Mai, mittags 2 Uhr,

gefeiert werden.

**Redner: Dekan Zeller, Missionar Zimmermann von
der Goldküste, Pfarrer Schmid von Altburg.**

Verkaufe

7 Leg-Enten
(3 weiße Lauf-Enten und
4 × Enten), sowie eine

Gluckhenne mit 10 Jungen.

Verführer Denschle,
Walfmühlweg.

Rotfelden, N. Nagold.

Unterzeichneter verkauft einen
15jährigen

Rot-

Schimmel,

Wallach, lammstrotm, gut im Zug,
ein- und zwespännig gefahren, am
Mittwoch, den 8. Mai.

Paul Schroth.

Unterreichenbach.

starke, ausgewachsene

Däsen

zum Langholz-

führen
zu kaufen gesucht.

Angebote erbittet

Firma Ernst Burkhardt & Co.

Bügel-Rohlen sind wieder eingetroffen.

Bei Abnahme von ganzen Säcken ermäßigte Preise, für Wieder-
verkäufer erfolgt billigste Berechnung.

Emil Ketter, Weilberstadt.

Sensen,

Feinste Spezialmarken
Bauernlob und Diabolo,
Wegsteinbecher,
Wegsteine

verkauft

J. Hentelmann, Schmiedmstr.

Prima

**Wagenfett,
Lederfett,
Maschinenöl**

empfehlen

Albert Wochele, Lederhdlg.

In die Heimat

verseht fühlt sich der
Feldgraue, wenn er sein
Heimatblatt im Unter-
stand lesen kann.

Alzenberg, den 6. Mai 1918.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Verwandten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber einziger Sohn



Musketier Pfommer,
Inhaber des Eisernen Kreuzes
und der Silbernen Verdienstmedaille
samt Auszeichnung
für treue Dienste bei der Fahne.

nach 8 Jahren Dienstzeit im Alter von 28 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Allen denjenigen, welche ihm in seiner langen Dienstzeit in Stadt und Land Liebe erwiesen haben, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Eltern: **Michael Pfommer und Frau.**

Trauer Gottesdienst am 12. Mai, mittags 1 Uhr, in Alzburg.

Er ist daheim,
Der Himmel ist Dir nun von neuem ein Magnet,
Er ist daheim,
Dort soll das Sehnen ruhn in Liebe und Gebet.
Wen wir daheim beim Vater wissen,
Der ist uns wahrlich nicht entzissen —
Er ist daheim.

Alzenberg, den 6. Mai 1918.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder



Gottlieb Rentschler,
Inhaber des Eisernen Kreuzes
und der Silbernen Verdienstmedaille,

im Alter von 28 Jahren nach dreijähriger Dienstzeit bei einem Sturmangriff am 22. März den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Allen denen, die ihm während seiner Dienstzeit Liebe erwiesen haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

In tiefem Schmerz aber mit der beseligenden Hoffnung auf ein Wiedersehen:

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Rentschler, z. St. im Felde und Frau.

Trauer Gottesdienst in Alzburg am 12. Mai, mittags 1 Uhr.

Alzburg, den 6. Mai 1918.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Mitteilung, daß unser einziger lieber, unvergeßlicher Sohn, Enkel und Nefte



Friedrich Rugele,
Schütze in einem Res.-Inf.-Regt.,

infolge schwerer Verwundung im Alter von nicht ganz 20 Jahren am 3. April im Feldlazarett in Bazentin gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern: **Albert Ruz, z. St. i. Lazarett mit Frau E. Maria, geb. Rugele.**

Trauer Gottesdienst Sonntag, den 12. Mai, mittags 1 Uhr.

Kunderte

von

Zuschriften

zeigen uns, mit welcher großem Interesse unsere Feldgrauen das Calwer Tagblatt draußen lesen.

Betrifft Beschlagnahme von Frauenhaaren!

Ausgekämmte

Frauenhaare

kauft zu den höchsten Preisen
Amtliche Aufkaufstelle für Calw und Umgegend: Wilhelm Wenz.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

zu zwei Personen

gesucht.

Frau Dir. **W. Weber,**
Hermannstraße 641.

Ein fleißiges, williges

Mädchen

für sofort gesucht.

Frau **Elly Schlatterer.**

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Juni oder später

Mädchen

gesucht, das selbständig kochen kann.
Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Hausbursche-Gesuch.

Orbentlicher, junger Mann
sofort oder auf 1. Juni
gesucht.

Alte Apotheke.

Suche

für Brauerei einen kräftigen

Burschen

Brauerei **Hiller.**

Sauberes 18-jähriges

Mädchen

sucht Stelle zum Servieren, in
Café oder besseres Restaurant.
Angebote unter F. D. an die
Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Eine ältere Person

sucht Stellung

zu Kindern. Näheres auf der
Geschäftsst. ds. Bl.

1 Kinder- u. Liege-

Wagen

hat im Auftrag zu verkaufen
Stadtinventierer **Kollb.**



Nach 45monatigem Frontdienste fiel fürs
Vaterland

Leutnant d. Res. und Kompagnieführer

Ernst Krauß,

Katastergeometer in Calw,

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse,
Ritter des Militärverdienstordens
und des Friedrichordens II. Klasse
mit Schwertern.

Der Landwehrbezirk verliert in dem Gefallenen
einen Offizier von hervorragenden Eigenschaften
und wird denselben in treuem Andenken behalten.

Für den erkrankten Bezirkskommandeur:

Kleinkecht,

Leutnant und Adjutant.

Holzbronn, den 6. Mai 1918.

Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt teile ich Verwandten und Bekann-
ten mit, daß mein lieber herzenguter unvergeß-
licher Mann, Vater, Sohn, Schwiegersohn und Bruder



Friedrich Hårdter,

in einem Infanterie-Regiment,

nach 40monatlicher russischer Gefangen-
schaft in einem deutschen Feldlazarett
in Minsk an einer schweren Krankheit im Alter
von bereits 41 Jahren gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Katharina Hårdter, geb. Mohr,
mit ihren zwei Kindern.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, das man hat,
Nuß haben.

Frauen u. Mädchen

im Besitze von Nähmaschinen, können mit Heimarbeit
beschäftigt werden.

Christ. Lud. Wagner, Strickwarenfabrik.

Kräftiges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für die Seminar Küche
gesucht.

Meldungen erbittet

Seminarrektor **Dieterle, Nagold.**

Landwirtsch. Consumverein Calw.

Koch- und Vieh-Salz

ist eingetroffen. Säcke sind mitzubringen.